



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 5 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10^o/_o, 4—8 Mal 20^o/_o, 9—26 Mal 33 1/2^o/_o, 27—52 Mal 50^o/_o Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 30. Dezember 1882.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt: Geschichte und Ueberblick der Himmelskunde. — Ueber die Arbeits-Eigenschaften der Metalle. — Die Wasseruhr des Pater Embriaco. — Einige Abhandlungen von Henri Robert. — Literatur. — Postwesen. — Verschiedenes. — Anzeigen.

Einladung zum Abonnement.

Mit dieser Nummer schliesst der VII. Jahrgang. Wir bitten höflichst, das Abonnement auf das I. Quartal des neuen Jahrganges möglichst noch vor Ablauf dieses Jahres bei den betreffenden Entnahmestellen erneuern zu wollen, um in der regelmässigen Zustellung etwaige Störungen — durch verspätete Bestellung hervorgerufen — zu vermeiden. Die geehrten Herren **Post**-Abonnenten machen wir auch noch ganz besonders darauf aufmerksam, dass bei **pünktlicher** Erneuerung des Abonnements, also vor Ablauf dieses Jahres, der sonst übliche Postzuschlag wegfällt.

Der Abonnementsbetrag (2 Mark, — für Oesterreich-Ungarn 1 fl. 20 kr. und die übrigen Länder 2 Mark 25 Pfg.) ist pränumerando zu entrichten.

Ausserdem müssen wir auch immer wieder darauf hinweisen, dass die Annahme der Nummern zur Zahlung des Quartalbetrages **verpflichtet**, und wir bitten daher diejenigen Herren, welche nicht geneigt sind, unser Journal weiterzuhalten, die erste Nummer des neuen Quartals bei Ankunft zurückzuweisen. Event. Falles werden wir uns auf diese Notiz berufen.

Probe-Exemplare der ersten Nummer 1883 stehen zur Einsichtnahme behufs Abonnements sehr gern zu Diensten.
Achtungsvoll

Leipzig, im Dezember 1882.

Die Expedition des „Allgem. Journals der Uhrmacherkunst“.
Herm. Schlag.

Geschichte und Ueberblick der Himmelskunde.

(Aus einem Vortrage des Herrn Dr. Weinek in Leipzig.)

Die astronomische Wissenschaft ist so alt wie das Menschengeschlecht. Jeder Mensch hat einmal seinen Blick zum gestirnten Himmel gerichtet und dort die flammende Sonne, den mildleuchtenden Mond und das grosse Sternenheer mit dessen täglichen und jährlichen Veränderungen angestaunt. Die meisten aber mögen sich bei der Ordnung und Gesetzmässigkeit in jenen fernen Regionen beruhigt, nur wenige dagegen über die Wunder des Himmels nachgedacht haben — wie dies ja bei allen Erscheinungen der Fall zu sein pflegt, die täglich in gewohnter Weise wiederkehren.

Die älteste Astronomie wird gewiss jene der Nomadenvölker gewesen sein, welche die Nächte im Freien bei ihren

Heerden verbrachten und nach dem Stand der Gestirne die Zeiten der Nacht erkannten. Es ist dies dieselbe Astronomie, welche noch heutzutage bei dem Landmanne, bei Schiffern und Jägern angetroffen wird, deren Leben sich zum grösseren Theil in freier Natur abspielt. Begreiflicher Weise musste in jener Kindheit der Astronomie jedes fremdartige Ereignis am Himmel: ein grosser Komet, ein neu aufleuchtender Stern, besonders aber die Verfinsterung von Sonne und Mond grossen Schrecken hervorrufen, was wir noch jetzt bei den wilden Völkern aller Erdtheile wahrnehmen.

Die ältesten glaubwürdigen Aufzeichnungen von Beobachtungen finden sich in den heiligen Büchern der Chinesen, in Schu-king, dessen Verfasser der berühmte Konfucius ist. Diese berichten unter anderem von einer Sonnenfinsternis um das Jahr 2130 vor Chr., welche zweien Astronomen, den